



<b>Mitteilungsvorlage</b>  Federführend: FB 3 Jugend und Familie	Vorlage-Nr: VO/2017/159 Status: öffentlich Datum: 12.04.2017 Ansprechpartner/in: Schmidt, Norbert Bearbeiter/in: Schlüter, Annelene	
Mitwirkend:	<b>öffentliche Mitteilungsvorlage</b>	
<b>Kinderschutzbericht 2016</b>		
Beratungsfolge:		
Status	Gremium	Zuständigkeit
Öffentlich	Jugendhilfeausschuss	Kenntnisnahme

**Begründung der Nichtöffentlichkeit:**

./.

**Sachverhalt:**

Der Kreis Rendsburg-Eckernförde legt jährlich einen Bericht zur Situation im Kinderschutz vor. Der Bericht beschreibt die Situation im Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde und gibt Impulse zur weiteren Entwicklung der Kinderschutzarbeit.

Norbert Schmidt

**Anlage/n:**

Kinderschutzbericht 2016



# **Kinderschutz**

## **im Kreis Rendsburg-Eckernförde**

Jahresbericht 2016

# Inhalt

Vorbemerkungen .....	3
1. Kindeswohlgefährdungsmeldungen 2016 .....	3
2. Kriseninterventionen, Inobhutnahmen .....	9
3. Umsetzung des § 8a SGB VIII bei freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe.....	10
4. Frühe Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde...	11
Schutzengel .....	11
Familienhebammen/ FGKiKPs.....	12
Netzwerke .....	13
Ehrenamt .....	16

## Vorbemerkungen

Das Ziel für den Arbeitsbereich Kinderschutz im Kreis Rendsburg-Eckernförde ist das Sicherstellen eines fachlich abgestimmten und bedarfsgerechten Angebotes an Aktivitäten, Programmen, Arbeitsansätzen und Projekten zum Schutz von Kindern im Kreisgebiet.

Seit 2009 erscheint jährlich der Kinderschutzbericht für den Kreis Rendsburg-Eckernförde. Er dokumentiert die Arbeit des Kreises im Kinderschutz und soll als Basis für eine sich anschließende Qualitätsdebatte dienen.

### 1. Kindeswohlgefährdungsmeldungen 2016

#### § 8a Abs. 1 SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wenn dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt werden, hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrere Fachkräfte einzuschätzen.

Eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des § 1666 BGB liegt vor, wenn eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindesentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.<sup>1</sup>

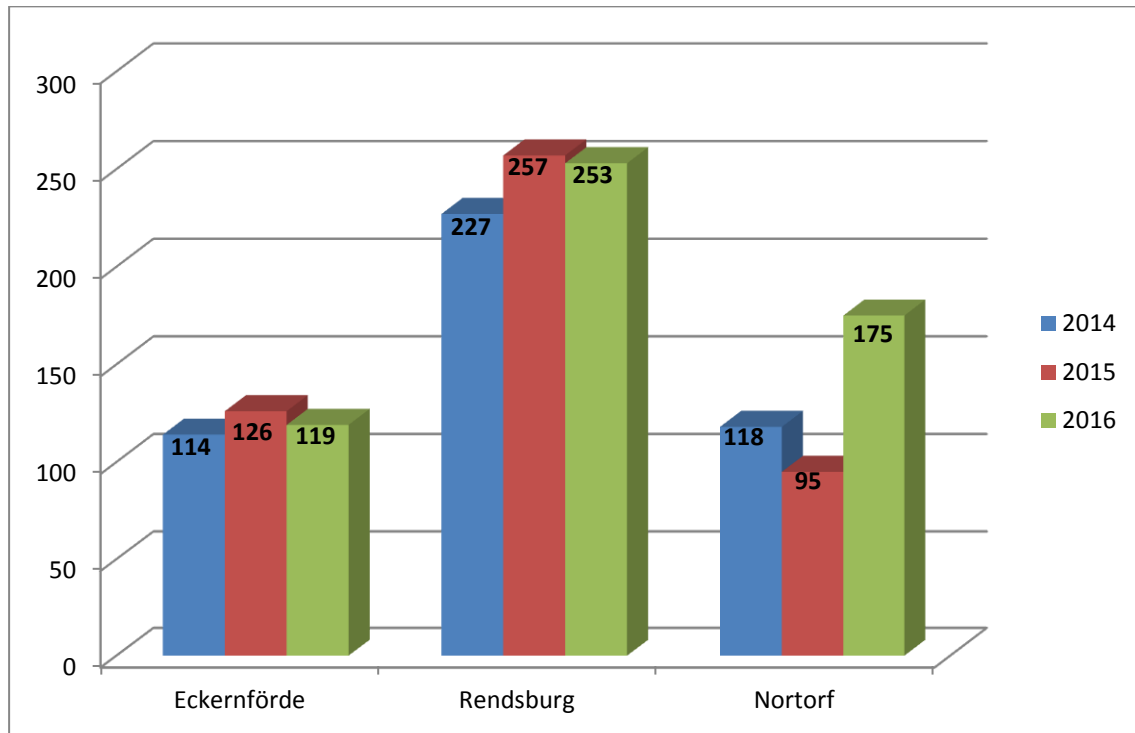
Bereits 2008 wurde in Rendsburg-Eckernförde ein Erfassungssystem für Kindeswohlgefährdungsmeldungen entwickelt.

Seit 2012 werden die Meldungen im Rahmen einer Bundesstatik erhoben. Um eine Vergleichbarkeit mit den Daten auf Bundesebene herzustellen, wurde die Berichterstattung in diesem Jahr angepasst.

---

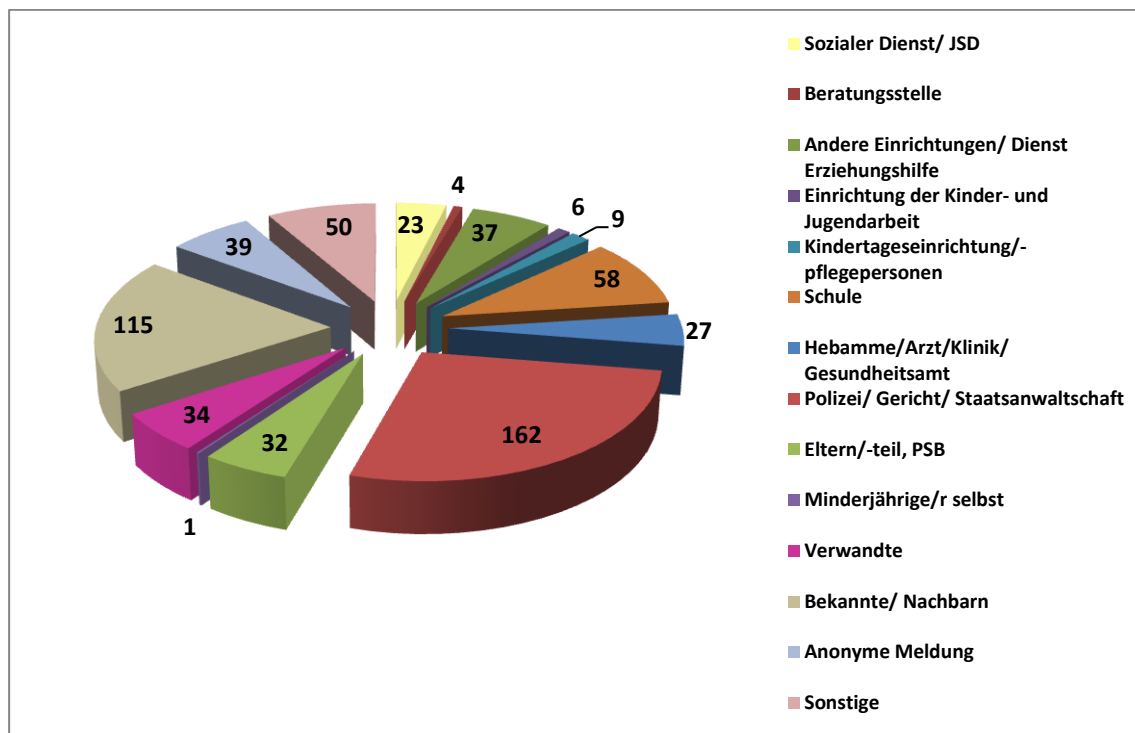
<sup>1</sup> Quelle: Kommentar Wiesner zu § 8a

## Anzahl der Meldungen 2016



In den Regionalteams Eckernförde und Rendsburg blieben die Meldungen nahezu stabil, in Nortorf ist eine Steigerung um 84 % zu verzeichnen.

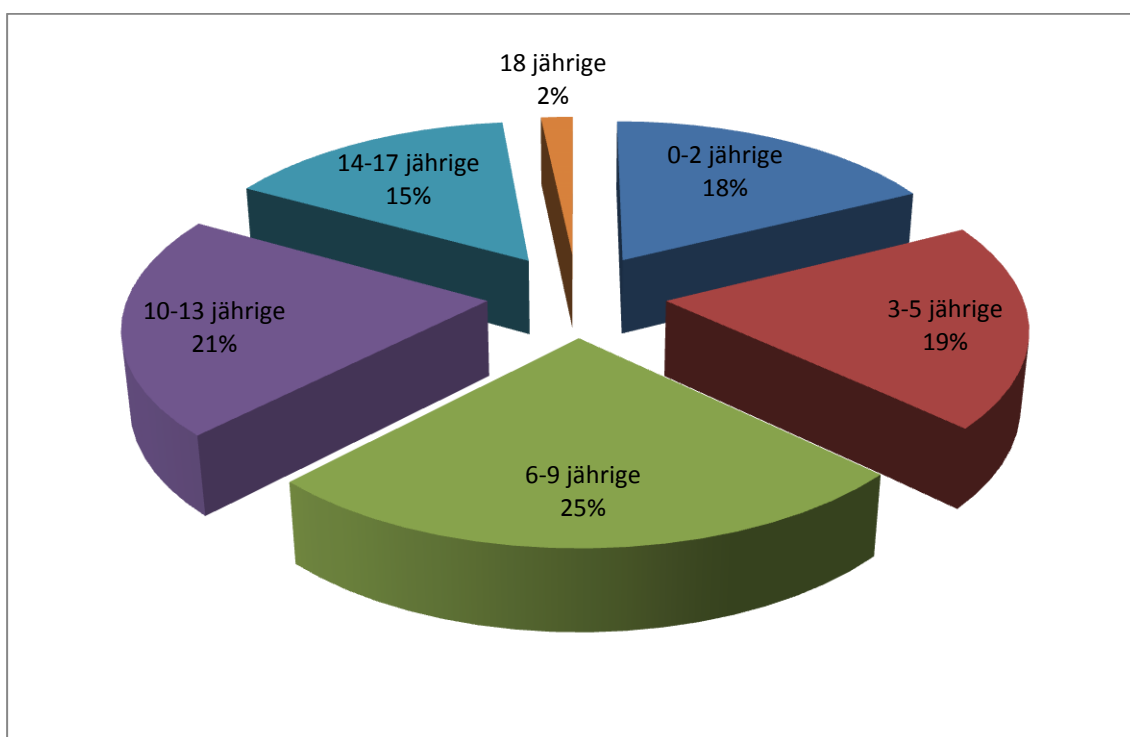
## Struktur der Meldenden



Wie bereits im Vorjahr erfolgten die meisten Meldungen durch die Polizei (2015: 131) sowie durch Bekannte und Nachbarn (2015: 75). Dies entspricht in etwa den Entwicklungen auf Bundesebene:

„Am häufigsten machten Polizei, Gericht oder Staatsanwaltschaft das Jugendamt auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung aufmerksam, und zwar bei 22% der Verfahren. Bei 12 % waren es Bekannte oder Nachbarn, bei 12 % kamen die Hinweise von Schulen oder Kindertageseinrichtungen. Gut jeden zehnten Hinweis (10,9 %) erhielten die Jugendämter anonym.“<sup>2</sup>

### Alter der betroffenen Kinder



Knapp 40% der Kinder in den betroffenen Familien waren unter 6 Jahre alt. Kinder im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) waren mit 25 % vertreten.

Dies entspricht auch der Verteilung auf Bundesebene:

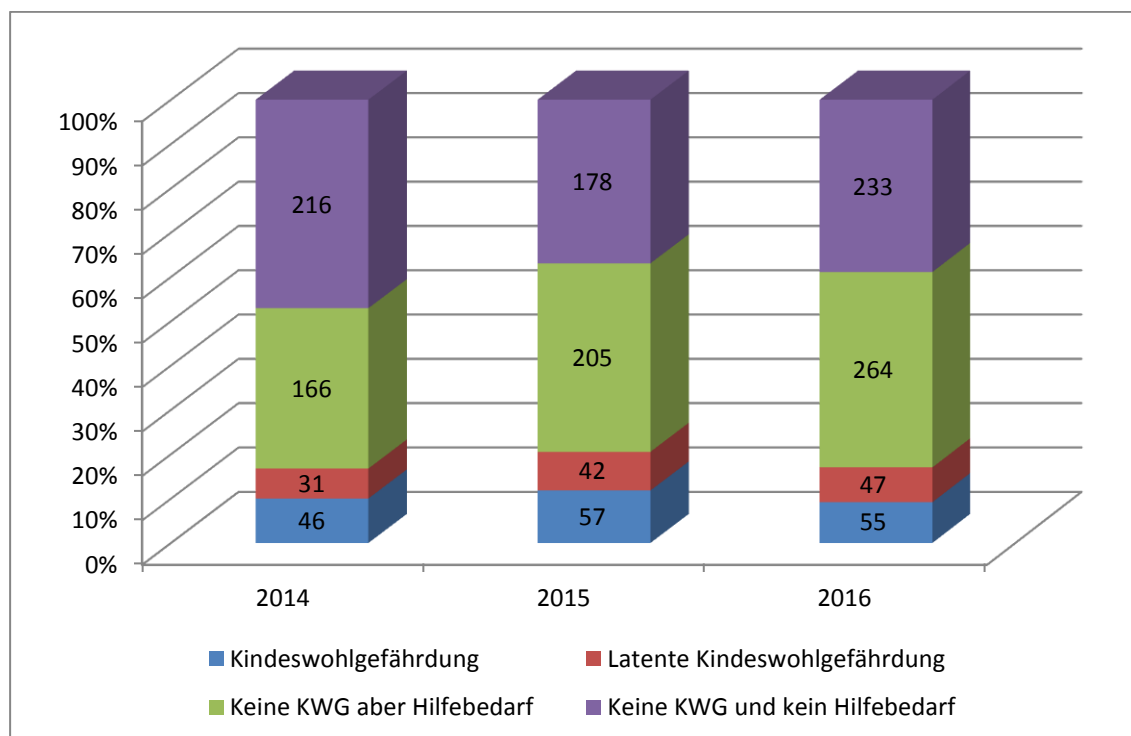
„...Die Gefährdungseinschätzungen wurden in etwa gleich häufig für Jungen und Mädchen durchgeführt. Kleinkinder waren bei den Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls besonders betroffen. Beinahe jedes vierte Kind (23,4 %), für das ein Verfahren durchgeführt wurde, hatte das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet. Drei- bis fünfjährige Kinder waren von einem

<sup>2</sup> Quelle:

[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/10/PD16\\_354\\_225.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/10/PD16_354_225.html)

Fünftel (19,4 %) der Verfahren betroffen. Kinder im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) waren mit 22,1 % beteiligt. Mit zunehmendem Alter nehmen die Gefährdungseinschätzungen ab: Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren hatten wie im Vorjahr 2014 einen Anteil von 18,3 % an den Verfahren, Jugendliche (14 bis 17 Jahre) nur noch von 16,8 %.<sup>3</sup>

## Bewertung der Gefährdungssituation durch den Jugend- und Sozialdienst

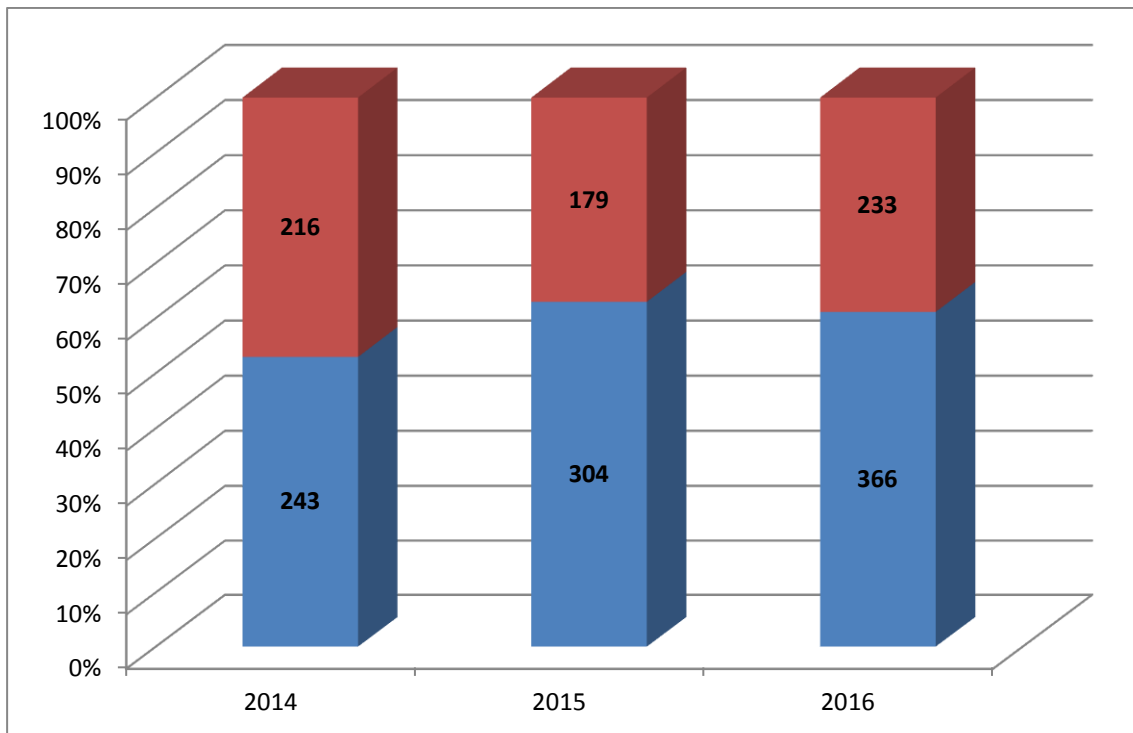


2016 handelt es sich in 9% der Meldungen um eine akute Kindeswohlgefährdung mit der Verpflichtung für die Mitarbeiter/innen sofort einzugreifen. In 8% wurde eine latente (drohende) Kindeswohlgefährdung festgestellt, welche die Einrichtung eines verbindlichen Kontrollsystems zur Folge hatte. In 264 Fällen (44%) handelte es sich zwar um keine Kindeswohlgefährdung, allerdings lag ein Hilfebedarf vor und die Familien erhielten entsprechende Angebote zur Unterstützung. Verglichen mit der Situation auf Bundesebene ist die Anzahl der Meldungen, bei denen *keine* akute Gefährdung vorliegt im Kreis Rendsburg-Eckernförde höher (Bundesstatistik: akute Gefährdungen 16%, latente Gefährdungen 19%, keine Gefährdung aber Unterstützungsbedarf 44%).

<sup>3</sup> Quelle:

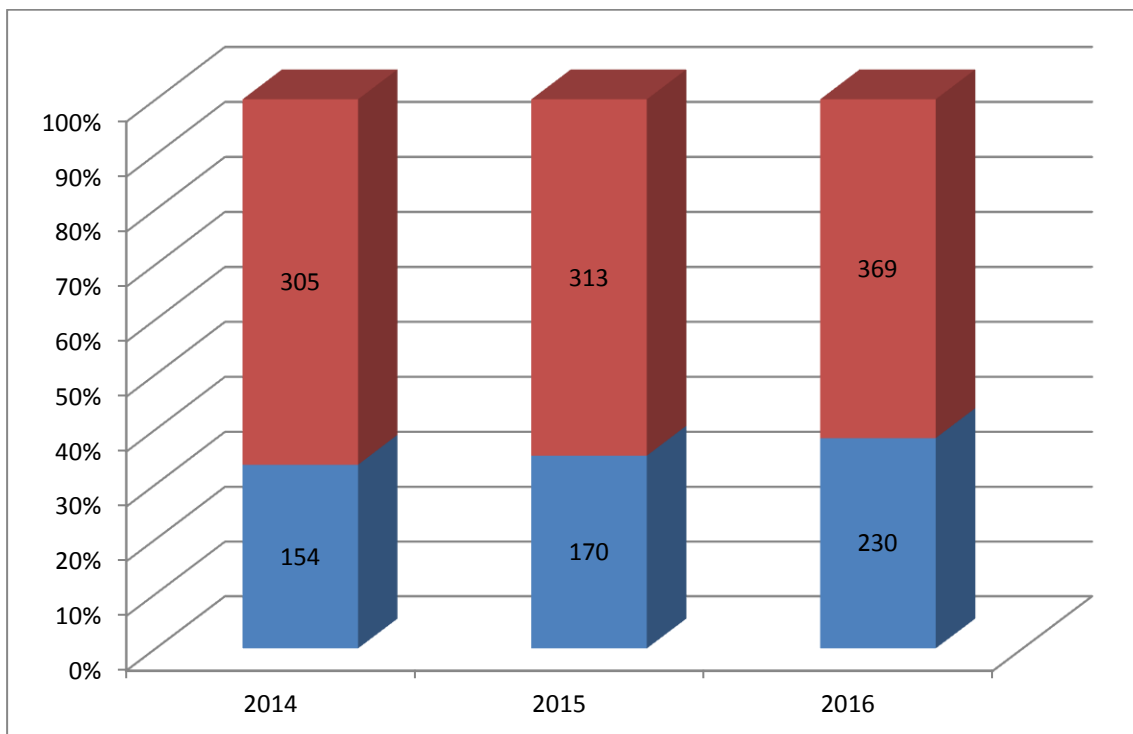
[https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/10/PD16\\_354\\_225.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/10/PD16_354_225.html)

## Festgestellter Unterstützungsbedarf 2014 – 2016



In 61% aller Meldungen war Unterstützungsleistung in den Familien angezeigt. (2015 in 63% der Meldungen, 2014 in 52% der Meldungen).

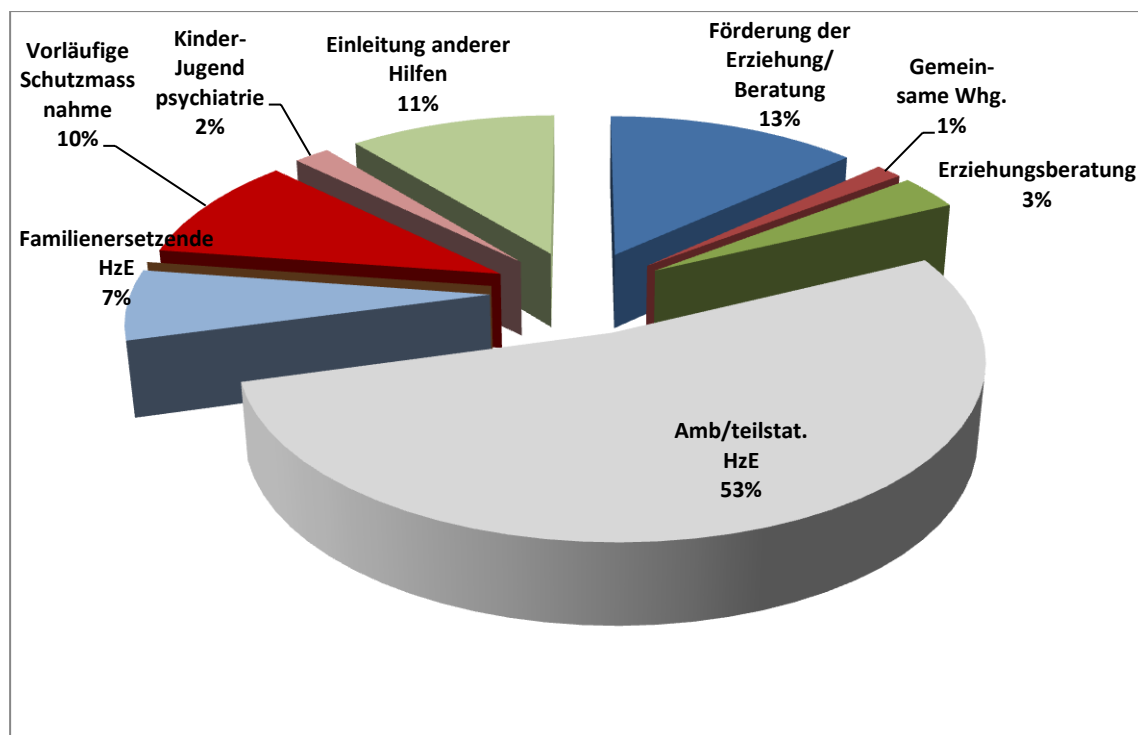
## Leistungen zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung 2014 – 2016





In ca. einem Drittel der gemeldeten Fälle wurden die Familien zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung bereits aufgrund von schwierigen Lebensumständen durch Hilfen unterstützt. Das entspricht der Verteilung in den Vorjahren.

## Neu eingerichtete Hilfen 2016



Aus 366 Fällen, in denen von den Mitarbeitern/innen ein Unterstützungsbedarf festgestellt wurde, entstanden 212 neue Hilfen (57%).

Im Vorjahr wurden in 49% der Fälle neue Hilfen eingerichtet.

In **21** Fällen erfolgte eine Schutzmaßnahme nach § 42 SGB VIII (2015: 9).

In **28** Fällen (2015: 26) erfolgte eine Unterstützungsleistungen wie z.B. Beratung und Hilfestellung, bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts<sup>4</sup>

Bei ca. der Hälfte aller neuen Hilfen handelt es sich dabei – wie in den Vorjahren - um ambulante Hilfen zur Erziehung<sup>5</sup> : **156**

<sup>4</sup> §§ 16-18 SGB VIII

<sup>5</sup> §§ 27, 29 bis 32, 35 SGB VIII

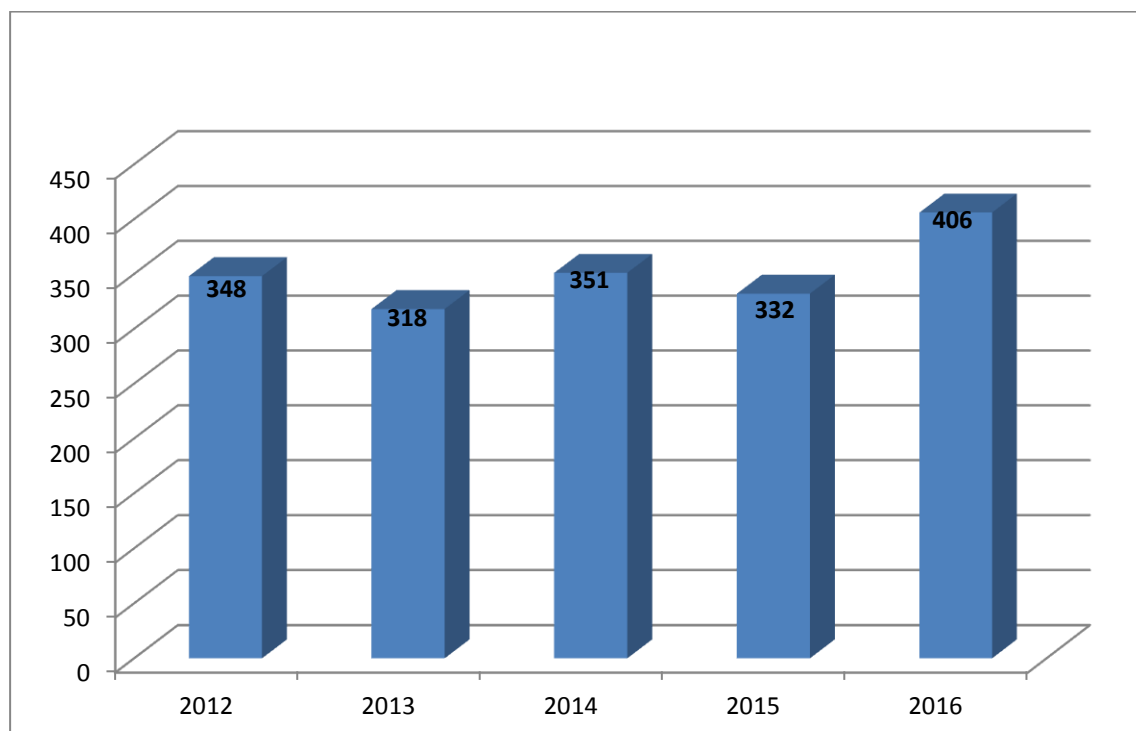
## 2. Kriseninterventionen, Inobhutnahmen

Das zentrale Instrument, das sicherstellt, dass Kinder und Jugendliche in Krisensituationen zeitnah Hilfe erhalten, ist das Kriseninterventionsteam der Familienhorizonte, das „Kit 42“.

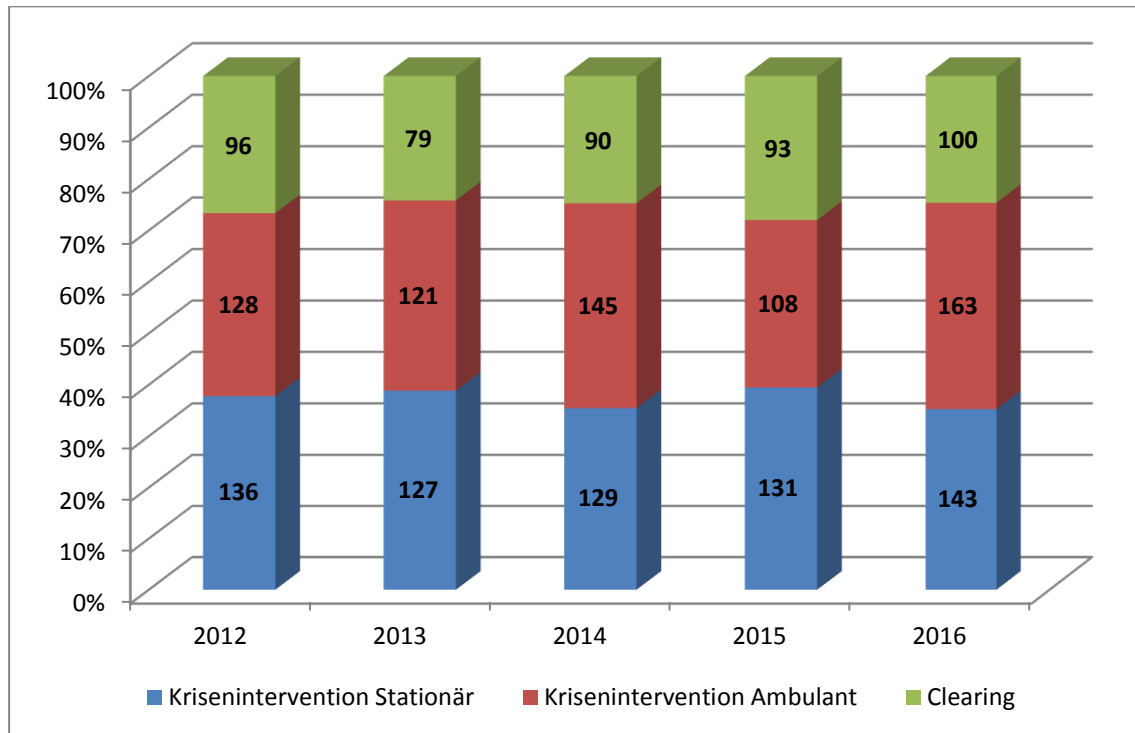
Die Mitarbeiter/innen des Kit42 sind rund um die Uhr über eine zentrale Rufnummer zu erreichen. Die Arbeit des Kit 42 ist geprägt durch eine enge, strukturierte Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Jugend- und Sozialdienst des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Als krisengeleitetes Instrument ist das Kit 42 für die Ausgestaltung eines kurzfristigen Krisenmanagements zuständig (ambulante Krisenintervention). Ziel ist dabei, die Krise vorrangig mit den Ressourcen der Familie und des sozialen Umfeldes zu bewältigen. Ist eine Inobhutnahme (stationäre Krisenintervention) unabdingbar, ist das Kit 42 für die Durchführung aller sich aus einer Inobhutnahme ergebenden Aufgaben, insbesondere die Auswahl und Vermittlung der Inobhutnahmeplätze und die Organisation der Unterbringung zuständig.

Im Folgenden sind die Kriseneinsätze im Kreis Rendsburg-Eckernförde für die Jahre 2012 bis 2016 dargestellt, die Kriseneinsätze nach Leistungsbe-  
reichen sowie die Anlässe für Interventionen für das Jahr 2016.

### Kriseneinsätze 2012-2016



## Kriseneinsätze nach Leistungsbereichen



2016 sind die Kriseneinsätze des Kit 42 in allen Bereichen gestiegen – am höchsten im Bereich der ambulanten Kriseninterventionen. (Clearing bedeutet hier: Klärung ohne Anschluss einer Maßnahme).

### 3. Umsetzung des § 8a SGB VIII bei freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe

Zur Wahrnehmung des Schutzauftrages ist in § 8a SGB VIII geregelt, dass in Vereinbarungen mit Trägern und Diensten, sicherzustellen ist, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen und bei deren Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Im Kreis Rendsburg-Eckernförde ist mit dem **Diakonischen Werk des Kirchenkreises Rendsburg-Eckernförde** vereinbart, dass die Erziehungsberatungsstellen den freien Trägern der Jugendhilfe insoweit erfahrene Fachkräfte zur Verfügung stellen, die bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos bei Kindeswohlgefährdungen unterstützen.

Im Jahr 2016 wurden laut Sachbericht der Diakonie insgesamt 27 Anfragen an die Fachkräfte der Diakonie gestellt.

Die meisten Anfragen kamen aus Kindertagesstätten (14), in 5 Fällen hat sich der Verdacht einer vermuteten Kindeswohlgefährdung erhärtet und wurde an den Jugend- und Sozialdienst übergeben.

**Mit dem Kinderschutzzentrum Kiel** wurde vereinbart, dass dieses die Mitarbeiter/innen des Jugend- und Sozialdienstes bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos sowie in der Fallarbeit unterstützt, wenn gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls von Kindern und Jugendlichen durch Gewalt oder sexuellen Missbrauch vorliegen.

Das Kinderschutzzentrum bietet außerdem allen Hilfe- und Ratsuchenden eine niedrigschwellige Möglichkeit zur Beratung an.

2016 wurde das Kinderschutzzentrum in 34 Fällen vom Jugend- und Sozialdienst zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos hinzugezogen.

#### **4. Frühe Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde**

Frühe Hilfen sind Unterstützungsangebote für Eltern und Kinder ab der Schwangerschaft bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres des Kindes. Sie verbinden die Angebote und Maßnahmen aus unterschiedlichen Systemen – insbesondere aus dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendhilfe, der Schwangerenberatung und der Frühförderung – miteinander und entwickeln sie weiter. Dies geschieht in multiprofessionellen Netzwerken Frühe Hilfen<sup>6</sup>.

#### **Schutzengel**

Die Schutzengel im Kreis Rendsburg-Eckernförde unterstützen die Geburtskliniken Rendsburg und Eckernförde, Kinderärzte, Gynäkologen und andere Fachkräfte in ihrem Bedarf nach Verdachtsabklärung (Clearing) bei der Einschätzung des Gefährdungspotentials für Kindeswohlgefährdung

---

<sup>6</sup> vgl. Begleitbroschüre zum Film „Guter Start in die Familie“, S. 17, NZFH, 2014

und sorgen für schnelle Hilfe für Schwangere und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern bis zu drei Jahren.

Das System der Schutzengel ist am Standort Rendsburg bereits seit 2006 etabliert.

Kernelemente des Konzeptes im Kreis Rendsburg-Eckernförde sind

- ein verbindliches, mit dem Gesundheitssystem abgestimmtes Meldewesen,
- eine Gefährdungseinschätzung durch Fachkräfte
- die Überleitung und Vermittlung von Familien in bestehende Angebote und die
- enge Vernetzung der Fachkräfte im System der Frühen Hilfen

Im Jahr 2016 wurden 60 Clearings mit insgesamt 590 Beratungsstunden durchgeführt.

### **Familienhebammen/ FGKiKPs**

Eine weitere wichtige Säule der Frühen Hilfen ist die Arbeit der Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen (FGKiKPs).

Familienhebammen sind staatlich examinierte Hebammen mit einer Zusatzqualifikation. Diese befähigt sie dazu, Eltern und Familien in belastenden Lebenssituationen zu unterstützen. Sie gehen bis zu einem Jahr nach der Geburt des Kindes in die Familien, geben bei der gesundheitlichen Versorgung Hilfestellung und leisten dort psychosoziale Unterstützung.

Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger sind Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und -pfleger mit einer Zusatzqualifikation. Sie unterstützen Eltern in belasteten Lebenssituationen – insbesondere auch Familien mit behinderten oder chronisch kranken Kindern.<sup>7</sup>

Aufgrund ihres spezifischen Aufgabenprofils nehmen die genannten Fachkräfte in den Frühen Hilfen eine wichtige Schlüsselrolle (Lotsinnenfunktion) ein.

---

<sup>7</sup> Quelle: <http://www.fruehehilfen.de/bundesinitiative-fruehe-hilfen/familien-gesundheits-und-kinderkrankenpflegerinnen-und-pfleger/>

Mit der Durchführung und Organisation des flächendeckenden Einsatzes von Familienhebammen/ FGKiKps im Kreisgebiet ist die Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. beauftragt worden. Damit sind die Familienhebammen/ FGKiKps eine sinnvolle Erweiterung des bestehenden Schutzengelprogramms.

Die Zahlen für das Jahr 2016 lagen zum Berichtszeitpunkt noch nicht vor und können zu einem späteren Zeitpunkt auf der Internetseite Frühe Hilfen des Kreises Rendsburg-Eckernförde abgerufen werden.

## Netzwerke

In drei regionalen Netzwerken Frühe Hilfen in Rendsburg, Eckernförde und Nortorf kommen mehrmals im Jahr Fachkräfte aus Jugendhilfe und Gesundheitswesen zusammen, um ihre Angebote aufeinander abzustimmen, um Familien gut beraten zu können und um dafür zu sorgen, dass Hilfen dort ankommen, wo sie gebraucht werden.

In einer Angebotsdatenbank können Fachkräfte wie Familien nach passenden Angeboten suchen.

<http://www.kreis-rendsbuerg-eckernfoerde.de/verwaltungsportaI/jugend-und-familie/fruehe-hilfen/info.html>

Für diejenigen, die sich telefonisch informieren wollen, wurde das Familientelefon eingerichtet.

Unter der Nummer 04331 – 56 813 sind die Fachkräfte aus dem Netzwerk Frühe Hilfen erreichbar und unterstützen auf der Suche nach dem passenden (Hilfs-)Angebot.

Montags von 10:00-12:00 Uhr und 17:00-19:00,

dienstags-freitags von 10:00-12:00.



2016 gab es an allen Standorten (Eckernförde, Rendsburg, Nortorf) jeweils zwei Treffen. Außerdem gab es eine Netzwerkexkursion und einen gemeinsam gestalteten Fachtag.

Inhalte der Treffen waren neben dem notwendigen Austausch, die Jahresberichte der teilnehmenden Akteure, fachliche Vorträge z.B. zum Thema Bindungstraining sowie gemeinsame exemplarische Fallarbeit mit kollegialer Beratung durch die Netzwerkteilnehmer/innen.

Die Netzwerkexkursion ging in die Praxis der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten Merkel/ Schoof nach Nortorf, um Einblicke in die Arbeitspraxis zu gewinnen und einen Kontakt zum Netzwerk herzustellen.

## Das Beste, was mir je passiert ist



**FRÜHE HILFEN**  
Kreis Rendsburg-Eckernförde

### Programm des Fachtags

Uhrzeit	Thema
09:00	<b>Ankommen und Begrüßungskaffee</b>
09:30	<b>Grußworte</b> Nobert Schmidt Fachbereichsleiter Jugend und Familie, Kreis Rendsburg-Eckernförde  Dr. med. Urte Büßen Ärztin für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie, Diabetologie (ÄK), Kinderkardiologie
10:00	Die besondere Bedeutung der Bindungs- entwicklung – auf den Anfang kommt es an Prof. Dr. Ariane Schorn, FH Kiel
11:00	Wenn der Anfang schwierig ist – Bindungs- und Beziehungsaufbau unter erschweren Bedingungen Brigitte Linke, Kinderschutzzentrum Kiel
12:00 - 13:00	<b>Mittagspause</b>
Beginn jeweils 13:00 & 14:15	<b>"Best practice"-Modelle aus der Region</b> ① Vermittler, System Frühe Hilfen: Schutz- engel, Clearing und Familienhebammen Hanna Ashman, Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.  ② Interventionsprogramme zur Stärkung elterlicher Feinfühligkeit Katrin Lawrenz, Diakonie Rendsburg Eckernförde  ③ Schwierige Elterngespräche: Umgang mit Schuld, Scham und Ohnmacht Brigitte Linke & Anna Zaunbauer, Kinderschutzzentrum Kiel  ④ Müttergruppe der imland Klinik Franziska Berndt, Imland Klinik, Psychiatrie Rendsburg
15:30	<b>Abschluss &amp; Ausblick</b>
<b>Moderation</b>	<b>Johanna Nolte</b> freie Referentin, Netzwerk- und Organisationsberaterin

**DAS BESTE, WAS MIR JE PASSIERT IST...**  
Die Bedeutung einer sicheren Mutter/Eltern-  
Kind-Beziehung – ein Schatz fürs Leben

Mittwoch,  
den 02.11.16,  
09:00 - 16:00 Uhr

Eine Veranstaltung der Netzwerke  
Frühe Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde

Der Fachtag der Netzwerke Frühe Hilfen im Jahr 2016 war ein voller Erfolg und hat die Arbeit der Koordinierungsstelle Kinderschutz sehr geprägt. Unter dem Titel „Das Beste, was mir je passiert ist...“ folgten Anfang November über 100 Fachkräfte aus der Jugendhilfe und dem Gesundheitswesen einer Einladung des Jugendamtes zur gemeinsamen fachlichen Weiterbildung.



Die Eröffnungsworte sprachen Norbert Schmidt, der Fachbereichsleiter des Fachbereiches Jugend und Familie, und Dr. Urte Büßen, Ärztin für Kinder und Jugendmedizin in der Inland-Klinik Eckernförde. Beide betonten die große Bedeutung der Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen und Wichtigkeit gelingender Kooperationsbeziehungen für ihre jeweiligen Systeme.

Frau Prof. Dr. Schorn von der Fachhochschule Kiel machte in ihrem Vortrag deutlich, wie bedeutsam die Qualität der Bindungsbeziehungen für die Entwicklung von Kindern ist und „wie sehr es auf den Anfang ankommt.“



Brigitte Linke vom Kinderschutzzentrum Kiel schloss sich mit ihrem Vortrag an. „Wie kann Bindung gelingen, wenn der Start für die Familien erschwert ist?“ Was brauchen Fachkräfte, die jahrelang mit schwierigen Familien zusammenarbeiten für ihr eigenes Bindungsverhalten? Unter welchen Voraussetzungen können sie gute Bindungserfahrungen ermöglichen?“ Anschließend hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Gelegenheit, im Rahmen von Workshops praktische Beispiele aus der Arbeit der Frühen Hilfen im Kreis Rendsburg-Eckernförde kennenzulernen.

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die hervorragende Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der kreisweiten Steuerungsgruppe sowie den Kollegen/innen aus den Netzwerken. Die engagierte Beteiligung der unterschiedlichen Berufsgruppen hat den Fachtag erst zu einer gelungenen Veranstaltung für eine Vielfalt von Akteuren in den frühen Hilfen gemacht. Die Rückmeldungen zu diesem Fachtag waren außerordentlich positiv. Die Netzwerkarbeit in den Frühen Hilfen konnte für die weitere Zusammenarbeit inspiriert werden.

Nachdem die Netzwerke seit 2012 etabliert sind, liegt die Herausforderung für die künftige Zusammenarbeit darin, nachhaltig die Qualität der Zusammenarbeit zu sichern. Es gilt, dafür zu sorgen, dass die gefragten Systeme wie Jugendhilfe und Gesundheitswesen weiterhin von einer Zusammenarbeit profitieren. Ein gemeinsamer fachlicher Konsens über Ziele und Aufträge muss erhalten werden. Wichtige Netzwerkpartner müssen identifiziert und für die Arbeit im Netzwerk motiviert werden.

## Ehrenamt

Die Familienbildungsstätte bietet im Kreis Rendsburg-Eckernförde seit einigen Jahren das wellcome-Projekt an: Familien, die sich nach der Geburt Unterstützung wünschen, erhalten diese durch ehrenamtliche Helferinnen.

wellcome ist ein soziales und gemeinnütziges Projekt zur Unterstützung von Familien nach der Geburt eines Kindes um einer möglichen Überforderung der Eltern entgegenzuwirken und damit präventiv eine Gesundheits- und Entwicklungsgefährdung der Kinder zu verhindern. Die Koordi-

nation erfolgt durch eine hauptamtliche Koordinatorin bei der Familienbildungsstätte.



wellcome wurde 2016 als Baustein Früher Hilfen im Bereich der Förderung ehrenamtlicher Strukturen aufgenommen. 2016 wurde dazu eine Vereinbarung mit der Evangelischen Familienbildungsstätte Rendsburg-Eckernförde geschlossen.